

haften Werth der russischen Papiere aufmerksam gemacht. Das „Journal de St. Pétersbourg“ findet keine Erklärung für die Angriffe, welche in Deutschland gegen die russischen Fonds gemacht werden. Die „Post“ bemerkt hierzu: Das Journal hat nicht aufmerksam die deutschen Zeitungen gelesen, wenn es keine Erklärung für die Angriffe findet, welche in Deutschland gegen die russischen Fonds gerichtet werden. Laut und oft genug wurde bereits gesagt, und es sei hier zur Aufklärung des „Journal“ wiederholt: Die Rechtsverachtung, welche in dem Ulaß vom 26. März liegt, erschütterte auf das Tiefste das Vertrauen Deutschlands zur Sicherheit des russischen Besitzes, ob immobilier oder mobiler Natur. Dies führte zu Erörterungen, welche den russischen Kredit in seiner heutigen fragwürdigen Form erscheinen lassen. Unter diesem Gesichtspunkte hatte der Ulaß vom 26. März nützliche Folgen. Ohne ihn genösse der russische Kredit möglicher Weise noch das blinde unverdiente Vertrauen, welches ihn in leider zu hohem Maße zum Schuldner Deutschlands machte.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 30. Juli. Das Gesangs fest ist herangerückt. Mit geschäftiger Hand arbeitet Alt und Jung an den Vorbereitungen für die Aufschmückung der Feststadt. Nur noch wenige Stunden, und die heiteren Klänge der Musik verkünden den Anfang des Festes. Eine große Anzahl Sänger, größer als bei den früher hier selbst gefeierten Gesangsfesten, wird morgen in unsere Stadt einrücken und wird der Hauptanmarsch vom Bahnhof aus erfolgen, auf welchem um 9 Uhr 9 Min. Vorm. der Sänger-Extrazug eintrifft. Außergewöhnlicher Mühen hat es bedurft, um die große Anzahl Quartiere zu beschaffen, auf welche selbst jetzt noch bedarf es für eine kleine Anzahl der Unterkunft. Wir richten daher auch an dieser Stelle nochmals die Bitte an unsere Mitbürger, soweit wie irgend möglich, der Gastfreundschaft Ausdruck zu geben und wollen diejenigen, welche noch einen Sänger unterbringen können, dem Vorf. des Comité's, Hrn. Lehrer emer. Meißner, bis Sonnabend Abend freundlichst davon Mittheilung machen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, werden die Tage des Festes hoffentlich Allen, welche daran Theil nehmen und besonders Denjenigen, welche für das Gelingen desselben so hilfreich mitwirkten, auch genügende Entschädigung bieten, denn der Genüsse und Vergnügungen sind ja so vielerlei und verweisen wir dabei auf das umfangreiche, im Inseratentheil abgedruckte Programm. Die fremden Sänger aber, welche morgen in unsere freundliche Gebirgsstadt einziehen werden, können sich der gastlichsten Aufnahme versichert halten und rufen wir ihnen jetzt schon ein herzlich „Grüß Gott!“ entgegen.

— Dresden. Wie schon früher angedeutet wurde, läßt es sich die privilegierte Bogenschützengilde neuerdings besonders angelegen sein, den Charakter des großen Bogenschießens zu heben und die humanitären Bestrebungen der Gesellschaft zum Ausdruck zu bringen. Ohne Zweifel ist es aber nicht leicht, wirkliche Verbesserungen desselben einzuführen. Alle großen Städte haben ihre Volksschützen, die aber kaum für das Volk etwas Besseres bieten, als unsere „Bogelwiese“ bereits thut. Zu Gunsten unseres Dresdner Festes, gegenüber den Festlichkeiten anderer Städte, fällt es zweifellos ins Gewicht, daß man namentlich in den letzten Jahren von groben Ausschreitungen, Excessen und Räuereien weniger gehört hat, als dies früher der Fall war. Es liegt schon im Wesen der Dresdner Bevölkerung, daß unser Schießfest den Charakter eines mehr harmlosen Vergnügens an sich trägt. Es wird kaum eine zweite Stadt zu finden sein, in der so gewaltige Menschenmassen, wie sie z. B. bei dem am Freitag der Schießwoche stattfindenden Feuerwerk zusammenströmen, so verhältnismäßig ruhig und anständig sich benehmen und auseinandergehen, wie dies bei uns der Fall ist. Um wirkliche Verbesserungen bei einem Volksfeste einzuführen, bedarf es eines längeren Zeitraums. Für dieses Jahr hat sich nur ein kleiner Anfang bewertstelligen lassen, denn es kann schon jetzt mit Freuden konstatiert werden, daß z. B. hervorragende Gesangsvereine unserer Stadt sich nicht abgeneigt gezeigt haben, in kommenden Jahren durch Darbietungen volkstümlicher Gesänge die geschilderten Bestrebungen zu unterstützen. Wie bereits an dieser Stelle ausgeführt wurde, hat man auch daran gedacht, denjenigen Kindern, die sich zu den Ferienkolonien gemeldet hatten und wegen des allzugroßen Andranges nicht berücksichtigt werden konnten, an einem Nachmittage der Woche ein Fest zu bereiten; doch scheint hiergegen noch mannigfache Antipathie aus verschiedenen Gründen in den Kreisen der Bewohnererschaft zu herrschen, sodaß auch diese Idee diesmal noch nicht zur Ausführung gelangen konnte. Um nun aber wenigstens in diesem Jahre etwas zu schaffen, was insbesondere die humanitären Bestrebungen der Gilde dokumentirt, hat der Vorstand beschlossen, Dienstag, den 2. August, Mittags 1 Uhr, eine Speisung von ungefähr 150 armen und würdigen alten Dresdnern im Schützenzelle zu veranstalten. Bei dieser Gelegenheit werden die Herren des Vorstandes selbst die Wirthe machen. Wir begrüßen dieses Vorhaben auf das Freudigste und sind überzeugt, daß

dessen Ausführung nicht allein einer großen Anzahl alter Dresdner angenehme und in der Erinnerung bleibende Stunden bereiten, sondern auch, und namentlich durch die Art und Weise der Ausführung, unserer altbewährten Bogenschützengilde viele Sympathien erwerben wird. Gewiß werden sich viele Dresdner, die sich in den letzten Jahren von der Bogelwiese ferngehalten haben, durch solches Vorgehen veranlaßt finden, ihr wieder ihre Theilnahme zu schenken.

— Nach den offiziell eingegangenen Berichten aus Leipzig werden der deutsche Kaiser und der König von Sachsen s. Z. die Grundsteinlegung des Reichsgerichtsgebäudes daselbst vollziehen. Der Tag dieses feierlichen Actes wird aber erst nach Rückkehr Sr. Majestät Kaiser Wilhelms aus Gastein nach Berlin bestimmt werden. Mit den Ausschachtungen für den herrlichen Monumentalbau wird demnächst begonnen werden, nachdem man bereits mit Errichtung des Baubureaus den Anfang gemacht hat. Herr Architekt Hofmann aus Darmstadt, der bekanntlich als Sieger aus der Concurrenz für den Neubau hervorgegangen ist und dem die Bauleitung übertragen wurde, ist mit seinen fünf ersten Technikern bereits in Leipzig eingetroffen, um mit dem Grundbau zu beginnen. Innerhalb sechs Jahren soll der Bau vollendet sein.

— Am 31. d. M. wird das Leipziger Panorama nach etwa halbjähriger Pause dem Publikum wieder geöffnet. Das neue Rundgemälde „Vor Paris“ ist vollendet. Das Gemälde stellt einen der wichtigsten Momente aus den Einschließungskämpfen von Paris dar. Es ist die Entfaltung der von Sr. Maj. Hoheit dem Prinzen Georg am 2. Dezember bei Billiers-Brie befehligten sächsischen Streitkräfte.

— Unter der Anklage der in Ausübung eines Amtes begangenen Körperverletzung in Concurrenz mit Erpressung eines Geständnisses erschienen dieser Tage die Schulleute Friedrich Theodor Dehme und Karl Wilhelm Lorenz aus Gohlis vor der Ferienstrafkammer A des königl. Landgerichts in Leipzig. Beide waren beschuldigt, am ersten Pfingstfeiertage d. J. die 11jährige M. in Gohlis, welche in Verdacht der Entwendung eines Portemonnaies mit ca. 40 Mark Baarschaft gerathen war, bei der Vernehmung mißhandelt zu haben, da die M. theils den Diebstahl gelehnet, theils sich widersprechende Zugeständnisse gemacht hatte. Insonderheit war es Dehme, der sich zum Schlagen eines, wie er behauptet, dünnen Weidenstodes bedient hatte, während die Verlegungen nach ärztlichem Gutachten nimmermehr von einem solchen Instrumente hätten erzeugt werden können. Obwohl Dehme und Lorenz das ihnen zur Last gelegte in Abrede stellten bez. die Züchtigung als eine milde und nicht auf Erzwingung eines Geständnisses abzielend bezeichneten, so erachtete doch das Gericht bezüglich Dehmes dessen Verschuldung in Bezug auf Verlegung beider Gesetzesparagrafen für erwiesen und verurtheilte denselben zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus, während Lorenz von der erhobenen Anklage freigesprochen wurde.

— Baugen. Bei dem am 26. Juli Abends über unsere Gegend gezogenen ziemlich schweren Gewitter mit heftigem Sturm und Regenguß hat es auf vielen Stellen und Orten eingeschlagen und wurden arge Verheerungen angerichtet. Hier hat ein Blitzstrahl den Kirchturm getroffen, ebenso hat ein solcher in den Restaurationslokalitäten auf dem Mönchsberg einige Beschädigungen angerichtet. In Kleinbaugen traf ein Blitzstrahl den Kuhstall des Rittergutes und tödtete von den 18 im Stall befindlichen Kühen 1, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten. Die abgeschlagene Blitzableiterspitze wurde im Hof aufgefunden.

— Annaberg. Montag früh wurde auf Schönfelder Flur der aus Annaberg stammende, in Arnstfeld geborene, von seiner hier domicilirten Frau getrennt lebende 50jährige Viehhändler Hermann Schreiber ermordet aufgefunden. Schreiber hatte eine Wunde, anscheinend die tödtliche, mit einem scharfen Instrumente beigebracht, im Genick, eine andere an der Stirn. Das Gesicht war mit Blut überlaufen, um den Hals befand sich ein mittelstarker Strich, an welchem er von einem Gebüsch in der Nähe der Schönfelder Straße, wie die noch sichtbare Spur zeigt, durch ein Haserfeld und ein Kartoffelfeld geschleift war. Schreiber galt für einen harmlosen, friedfertigen Menschen, er war allgemein als mittellos bekannt, so daß, wenn der Mord aus Raubgelüsten geschehen sein sollte, sicherlich kein Bekannter des Ermordeten die Blutschuld auf sich geladen hat.

— Schneeberg. Bei dem am 26. ds. Nachmittags 2 Uhr sich über unserer Stadt entladenen Gewitter schlug der Blitz in das dem Maurer Lenk gehörige Haus und wurde die 35jährige Ehefrau des Handarbeiters Friedrich, als sie im Begriffe war, die Dachfenster zu schließen, vom Blitz erschlagen. Außerdem schlug der Blitz in einen auf dem hiesigen Friedhof stehenden Baum, sowie in die städtische Badeanstalt am Herrentische in Griesbach. — Bei dem Tags darauf in der 3. Stunde über Ischortau, Neustädtel und Schneeberg aufgetretenen Gewitter hat der Blitz in das dem Bergarbeiter Julius Fischer in Ischortau gehörige Haus geschlagen, gezündet und ist dasselbe bis auf die unteren Mauern niederge-

brannt. Zu derselben Zeit hat ein Blitzstrahl in dem Schießhause in Neustädtel eingeschlagen ohne zu zünden. Leider hat der Strahl den Polytechniker Albin Horn aus Dresden, welcher, mit einem Verwandten vom Filzteiche und dem Bergwerk Wolfgang Maassen, kommend, des Gewitters halber daselbst eingelehrt war, erschlagen, während ein in der Nebenstube befindliches Kind des Wirthes Cöpija sowie ein in einem anderen Raume beschäftigter Maurer betäubt ward. Letztere zwei Personen befinden sich wieder außer Gefahr. Der Begleiter des vom Blitze Getödteten reiste sofort tieferschüttert nach Dresden zurück. Dieser Fall erregt überall die lebhafteste Theilnahme.

— Dienstag Nachmittags von 2 Uhr ab hat sich, von Graßlitz kommend, über Klingenthal, Zwota, Brunnödra und Umgegend ein mit starkem Hagelschlag verbundenes Gewitter entladen. Die Feldfrüchte haben viel Schaden gelitten, auch viele Fenster wurden zertrümmert. Es fielen Schloßen in der Größe von Taubeneyern.

Bermischte Nachrichten.

— Woher haben die Kreuzschnäbel ihren gekreuzten Schnabel? In seinem Roman „Ein Wort“ läßt Georg Ebers den Schalkenarren Pellicanus folgende schöne Legende erzählen. Als der Heiland am Kreuz gehangen, habe ein Vogel, grau und geradschnäblig wie ein Spatz, Mitleid empfunden und versucht, ihm mit dem Schnäbeln den Nagel aus der wunden Hand zu ziehen. Zum Andenken an dies freundliche Beginnen hat ihm der Herrgott den Schnabel gekreuzt und ihm die Brust, da wo sie das Blut seines Sohnes beneht hatte, mit dunkelrother Farbe bemalt. Auch ein anderer Lohn wurde ihm zu Theil, denn kein Vogel kann, wie er, im Winter brüten, und außerdem wohnt ihm die Kraft bei, das Fieber der Kranken, welche ihn hegen, zu lindern.

— Was kostet ein gesunder Zahn? Der Pariser Zahnarzt Dumont zog jüngst einer Dame einen Zahn aus, welche bei ihrem Erwachen aus der Aetherbetäubung mit Schrecken erkannte, daß durch einen Irrthum der Arzt den kranken Zahn verwechselt und nicht diesen, sondern einen ganz gesunden, entfernt hatte. Das Unglück voll zu machen, war auch noch dazu ein mehr nach dem Vordergrund stehender Zahn als unschuldiges Opfer gefallen und beim Lachen für Jedermann die fatale Lücke bei der Dame sichtbar. Fräulein Ida Cberbourg, wie die Geschädigte hieß, wurde klagbar, und siehe, der Gerichtshof, in Anbetracht, daß die Klägerin jung und hübsch sei und durch den Irrthum des Arztes eine Veruntüchtigung erlitten, verurtheilte Letzteren zu zwei Tausend Francs Schadenersatz.

— Amerikanisches. Die amerikanischen Damen, wohl wissend, welcher Urquell von Kerger aus dem Anprobiren einer neuen Toilette fließt, haben sich nun geholfen. Jede Dame läßt eine Puppe genau nach ihrer Gestalt modelliren; diese hat bei der Schneiderin ständigen Aufenthalt, und ihr werden auch alle Kleider so lange angepaßt, bis Alles in Ordnung ist, sodas die Eigenthümerin erst die fertige, tadellose Toilette zugestuft erhält. Wie die Frauenärzte in ihrem letzten offiziellen Bericht erklären, haben seit dieser Einführung die nervösen Leiden bei diesem Geschlechte abgenommen, während die in Behandlung stehenden Patientinnen infolge der Neuerung sich größtentheils schon besser befinden.

— Zwei Frauen aus Endschütz bei Verga (S. Weimar) wurden am 16. d. M. auf dem Nachhauseweg vom Gewitter überrascht; sie trugen, vom Graßmähen kommend, Senfen bei sich. Ein Blitz, von der Senfe angezogen, betäubte die eine der Frauen, prällte ab und streckte die andere Frau todt nieder.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 24. bis 30. Juli 1887.
Getraut: 38) Bernhard Bauer, Maschinensieder hier und Ida Marie geb. Fuchs hier. 39) Ernst Hermann Anger, Maurer hier und Johanna geb. Ullmann hier. 40) Hermann Moritz Klach, Gerichtsschreiber im königl. Amtsgerichte Plauen und Olga Louise geb. Seidel hier. 41) Karl Eduard Paul Jügel, ans. B. und Waldarbeiter hier und Anna Auguste geb. Weigel hier. 42) Hermann Friedrich Graupner, Maschinensieder hier u. Marie Anna geb. Staab hier.
Getauft: 218) Lina Marie Viehweg. 219) Curt Gottfried Staab. 220) Hedwig Marie Seidel. 221) Gustav Max Epinger in Blautenthal. 222) Elise Alma Reif. 223) Curt Heinrich Röpoldt. 224) Johannes Max Richter in Blautenthal. 225) Max Franz Georgi. 226) Johanna Bläsel. 227) Johanna Gabrielle Gerber. 228) Oscar Bernhard Unger.
Begraben: 126) Des Gustav Albin Reif, Lehrers hier, todtgeb. Sohn. 127) Hans Paul, ebel. Sohn des Karl August Reichner, Gießereimeisters hier, 10 Monate 8 Tage.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis:
Vorm. Predigt: Apokalypse 8, 14—25. Herr Pfarrer Böttich. Abendmahl sowie Nachmittagsgottesdienst bleiben an diesem Tage wegen des Sängerfestes ausgesetzt.
Die nächste Wochencommunion findet Montag, den 8. August c. Vorm. 9 Uhr statt.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 31. Juli (Dom. VIII p. Trin.). Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Im Anschluß daran Beichte und Abendmahl. Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.
Mittwoch, den 3. August, Vormittags 10 Uhr: Wochencommunion.

die brin
von Fo
her per
u. f. w
ber, D
Klemm
verman
und hie
Der
besonne
Hilfesei
Brand
und he
St
He
halte
Gurle
auf hie
He
Fein
empfiel
Fein
Fein
empfiel
Sta
Gine
züglic
an der
in Eib